

Das fliegende Papageien-Klassenzimmer

Am 7. April startet im Zeiher Vogelpark Ambigua die neue Saison

«Dieses Jahr steht der Vogelpark Ambigua ganz besonders im Zeichen der Kinder und der Schulen», meint Betreiber Rolf Lanz. Der bald 73-Jährige richtet zurzeit nicht nur ein besonderes Klassenzimmer auf dem Parkgelände ein. Er drückt auch selbst die Schulbank für das Erlangen des Wirte-Patentes.

Susanne Hörth

ZEIHEN. «Unbeschreiblich», kommt Rolf Lanz mit glänzenden Augen ins Schwärmen. Seine dunkelgebräunte Haut lässt erahnen, dass hinter ihm Wochen voller intensiver Sonne liegen. Genauer siebeneinhalb Wochen Regenwald. Gerade erst ist er von den Exkursionen dort zurück in die Schweiz gekehrt. Nach Hause zu seinen vielen gefiederten Freunden in den Zeiher Vogelpark Ambigua.

Seit vielen Jahren verbringt Lanz regelmässig während der kalten Monate einige Wochen im tropischen Regenwald. Unbeschreiblich seien für ihn dort die Begegnungen mit den freilebenden Tieren. «Direkt vor meiner Kameralinse baumelte einmal eine Handteller grosse Spinne», grinst er in Erinnerung an den Augenblick, als er eigentlich einen wenige Meter entfernten Affen ablichten wollte.

Der Regenwald als einzigartiger Lebensraum für viele Tiere ist bedroht. Als Lanz vor Jahren den Vogelpark Ambigua eröffnete, lag sein Hauptaugenmerk auf den vom Aussterben bedrohten Papageien- und Sittichen-Arten. Mit dem Artenschutz-Zuchtprogramm kommt er diesem, an sich selbst gestellten Auftrag mit ungebrochener Leidenschaft



Rolf Lanz und Noemi Appert freuen sich auf die kommende Park-Saison.

Foto: Susanne Hörth

bis heute nach. Längst hat sich der Vogelpark Ambigua zu einem beliebten Ausflugsziel entwickelt. Für Fachleute aus der ganzen Schweiz ist er zudem eine wichtige Austauschplattform geworden. Speziell ist zudem, dass über die Hälfte der zurzeit 400 Exoten im «Ambigua» Beschlagnahmen oder Abgabetierte von Privatpersonen sind. Dies auch, weil der Park eine vom Bund anerkannte und unterstützte Auffangstation ist. Um allen Tieren auch Platz bieten zu können, sind auch immer wieder kostenintensive Erweiterungen nötig.

Nie Stillstand

Während der Wintermonate war der Park für Besucherinnen und Besucher geschlossen. «Die Zeit haben wir genutzt, um alle Volieren auszuräu-

men und zu reinigen», macht Betriebsleiterin Noemi Appert deutlich, dass die Arbeit um all die Tiere ein 24 Stunden/7 Tage-Job ist.

Wildtierpflegerin Noemi Appert an seiner Seite zu wissen, macht Rolf Lanz glücklich. Lange Zeit war er unsicher, was mit seinem Lebenswerk, dem Vogelpark passieren wird, wenn er einmal nicht mehr könnte. «Die letzten zwei Jahre waren deshalb eine grosse Belastung für mich.» Seit 1. Januar dieses Jahres ist der Vogelpark Ambigua eine GmbH. Ihr hat Rolf Lanz den Park als Schenkung übertragen. Er selbst bleibt operativer Geschäftsführer, Noemi Appert Betriebsleiterin und Martin Vögeli Berater im Hintergrund. Mit der nun gesicherten Zukunft kann sich Rolf Lanz neuen Projekten widmen. Dazu

gehört unter anderem sein neues Zuhause auf dem Gelände des Parkes. Bereits entstanden ist das Fundament des kleinen Chalets, welches Lanz im Juni beziehen wird. Hier wird er auch seine Aktivität im Bereich Artenschutz noch intensivieren. Aktuell drückt er zudem regelmässig die Schulbank. «Ich mache das Wirte-Patent.» Nötig ist das, weil der Vogelpark Ambigua über einen kleinen Gastrobetrieb verfügt, in dem der gelernte Koch Lanz regelmässig für seine Gäste Essen zubereitet.

Saisoneroöffnung am Karfreitag

Zurzeit laufen die Vorbereitungen für den Saisonstart am 7. April auf Hochtouren. Alles wird auf Vordermann gebracht. Und auch Neues ist am Entstehen. «Die kommende Sai-

son widmen wir insbesondere Kindern und Schulen.» Rolf Lanz zeigt auf einige alte Schulbänke, bei denen selbst die Tintenfüller nicht fehlen. «Wir bereiten ein fliegendes Papageien-Klassenzimmer vor», meint er mit Verweis auf Erich Kästners Kinderbuch «Fliegende Klassenzimmer», welches heuer 90 Jahre alt wird. Im Papageien-Klassenzimmer erfahren die Kinder spielerisch und mit verschiedenen Interaktivitäten viel Wissenswertes über Sittiche und Papageien. Und auch für die grossen Parkbesucher gibt im Klassenzimmer und in den zahlreichen Volieren viel zu entdecken. Und wer genau hinhört, vernimmt unter dem lauten Krächzen auch schon mal ein freundliches «Hallo» aus einem Vogelschnabel.

Miteinander – Füreinander

Was kann man miteinander erreichen?

Zuerst feierten die drei Landeskirchen im Tal den ökumenischen Gottesdienst, anschliessend waren alle zur gemeinsamen Fastensuppe ins reformierte Kirchgemeindezentrum eingeladen.

Hans Zemp

ZUZGEN. Nach dem ökumenischen Gottesdienst in der römisch-katholischen Kirche mit Pfarrer Niklas Raggenbass (christkatholisch), Irina van Bürck (reformiert) und Godwin Ukatu (römisch-katholisch) zum Thema «lerne tanzen» wurde im reformierten Kirchgemeindezentrum Zuzgen die Fastensuppe serviert. Die Suppe wurde in diesem Jahr erstmals etwas anders hergestellt und gekocht. Gekocht wurde Borschtsch, ein ukrainisches Nationalgericht. Zubereitet wurde es von vier Frauen aus der Ukraine, die im Wegenstettertal eine, vor dem Krieg sichere Bleibe gefunden haben. Wie Peter Bürgi, er unterrichtet ukrainische Geflüchtete in Deutsch, zu Beginn erklärte, gebe es zwei Arten von Borschtsch. Das ukrainische Nati-



Die diesjährige Fastensuppe lockte eine grosse Schar ins reformierte Kirchgemeindezentrum.

Foto: Hans Zemp

onalgericht beinhalte neben viel Gemüse, Randen und manchmal auch gedörrten Zwetschgen Fleisch: Wenn kein Fleisch, dann in der vegetarischen Variante Steinpilze. Ein Musterkochen mit vorgängig gemeinsamem Einkaufen in Möhlin habe beim Deutschlehrer daheim

stattgefunden. Das nach dem Kochen gemeinsame Essen der «Mustersuppe» habe nach Peter Bürgi die Frauen einander nähergebracht. Daraus ist die Kochgruppe entstanden, die diesmal für die zahlreichen Gäste im Beisein von Heidi Moosmann die vegeta-

rische Suppe zur Fastenzeit vorbereitete. «Die Frauen wollen nun solche Events selbst stemmen», meint Bürgi.

Eine gemeinsame Kasse für gemeinsame Unternehmen

Wie Pfarrer Niklas Raggenbass der

NFZ erklärte, hütete man für gemeinsame, ökumenische Projekte ein gemeinsames Konto. Beispiele für die Verwendung dieses Geldes sind einerseits Gottesdienste mit jungen Musikanten, Sängerinnen oder dem Kinderchor. Diese könne man leichter unterstützen.

In den Genuss von Unterstützung gelangen aber auch ältere oder sich in Not befindende Leute wie auch Menschen mit einer Behinderung im Tal. Hier stellen die Unterstützungen etwas wie Sozialhilfe dar. Weiter weist Niklas Raggenbass bei der Unterstützungshilfe auch auf geflüchtete Menschen Art hin. Dazu zählt er Menschen aus der Ukraine, die im Tal leben. Für diese Leute wird das diesjährige Spendengeld verwendet. Sammel- und Eventaktionen würden auch von verschiedenen Leuten im Tal unterstützt. Der Forst erhält spezielle Erwähnung. So will man die Menschen einander näherbringen.

Die Suppenmahlzeit rundete ein feines Kuchen- und Tortenbuffet, beigebracht von römisch-katholischen Leuten aus Zuzgen, ab. Viele Diskussionen der Besucherinnen und Besucher untereinander trugen zur sozialen Komponente des Events bei.